

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 143 (1992)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Österreich

GOSSOW, H.:

#### Totholz für die Forschung: Windwurfökologie interdisziplinär

Österreichische Forstzeitung 103, 1992, 4, 17–19

In der Folge des Sturmes vom 1. März 1990 wurde in Österreich eine etwa 10 ha grosse Sturmwurffläche zur Beobachtung der natürlichen Wiederbewaldung angelegt. Das Holz bleibt auf der gesamten Fläche liegen, damit die natürliche Sukzession grossflächig verfolgt werden kann.

Der Autor stellt für Mitteleuropa ein Defizit bezüglich der Erforschung der Wiederbewaldung grösserer Kahlschlag-, Sturmwurf- und Schneebrechflächen fest. Trotz umfangreicher Erfahrungen in der Aufarbeitung grösserer Sturmwurfflächen der Jahre 1966 und 1976 bestehen in Österreich immer noch gravierende Probleme bei der Wiederaufforstung, beim Forstschutz und bei der Kultur- und Dickungspflege derartiger Flächen.

Die Schwerpunkte des Forschungsvorhabens sieht der Autor in der Untersuchung der Verjüngungsökologie und der Humifizierungs- und Mineralisationsprozesse des vom Sturm geworfenen bzw. gebrochenen Holzes. Einer flächendeckenden Dokumentation des Ist-Zustandes soll ein (Minimal-)Monitoring als Grundlage für weiterführende Erhebungsprogramme und interdisziplinäre Forschungsprojekte folgen.

Für die Zukunft bieten sich vergleichende Untersuchungen mit nahegelegenen älteren Sturmschadenflächen an, die unterschiedlich wiederbewaldet wurden. Da die Forschungsfläche in der Nähe des Urwaldreservates *Rothwald* liegt, ermöglichen langfristig auf beiden Flächen ausgerichtete Untersuchungen Vergleiche der natürlichen Waldentwicklungen.

Die Sturmschadenfläche dürfte zu weiteren Untersuchungen in den Bereichen Luftbildinterpretation, forstliche Klimatologie, Totholzsukzession und Schnee-/Wald- und Wildökologie anregen. Aber auch im Hinblick auf die immer dringlicher werdenden Schutzwaldsanierungen im Gebirge lassen sich neue Erkenntnisse über die Funktion des liegenden Holzes als günstiges Verjüngungssubstrat und

als Teil einer «biogenen Verbauung» gewinnen.

Sturmwurfereignisse dürfen heutzutage nicht mehr einseitig als Behinderung der Waldwirtschaft gesehen werden. Sie müssen gleichzeitig als Chance zur Intensivierung der Untersuchungen natürlicher Entwicklungsprozesse im Ökosystem Wald genutzt werden. Die zu dieser Thematik in Österreich, Deutschland und der Schweiz auf grösseren Sturmwurfflächen begonnenen Forschungsprojekte sind ein erster Schritt in diese Richtung.

R. Lässig